

TEXTE:

1)

Gewahrwerden
des Inneren
des Äußeren
Bezeichnen desselben.
Sprache, Gesetzmäßiges, Zufälliges.
Erste rohe Versuche.
Zufälligkeiten
Cultur.
Erhöhung.
Rohes Grund.
Ansetzen des [unleserliches Wort]
Manche Unbequemlichkeit die nicht zu verbessern ist.
Sehr große Unbequemlichkeit.
Andre Bezeichnung.
Töne.
Verhältnisse derselben.
Gefunden.
Angegeben.
Bezeichnet.
Tonreihe.
Tonverhältnisse.
Erste Reihe von c an.
Zweite Reihe von d an.
Einschieben der sogenannten halben Töne.
Jede Reihe in anderer Folge.

2)

Meine Überzeugung ist diese: wie der Durton aus der Ausdehnung der Monade entsteht, so übt er eine gleiche Wirkung auf die menschliche Natur, er treibt sie in Object, zu Thätigkeit, in die Weite, nach der Peripherie. Ebenso verhält es sich mit dem Mollton; da dieser aus der Zusammenziehung der Monade entspringt, so zieht er auch zusammen, concentrirt, treibt sie in 's Subject und weiß dort die letzten Schlupfwinkel aufzufinden, in welchen sich die allerliebste Wehmuth zu verstecken beliebt.

3a)

Knaben! Mitternachts Geborne,
Halb erschlossen Geist und Sinn,
Für die Eltern gleich Verlorne,
Für die Engel zum Gewinn.

3b)

Daß ein Liebender zugegen,
Fühlt ihr wohl, so naht euch nur;
Doch von schroffen Erdewegen,
Glückliche! habt ihr keine Spur.

4)

..., so entsteht doch die eigentliche harmonische Wirkung nur alsdann,
wenn alle Farben nebeneinander im Gleichgewicht angebracht sind.

QUELLEN

- 1) Fragmentarische Aufzeichnungen Goethe's zur Tonlehre (Paralipomena).
- 2) Brief Goethe's an Schlosser. Weimar, d. 5. Mai 1815.
- 3) aus Goethe: Faust II
- 4) aus Goethe: Farbenlehre, Didaktischer Teil, §885